

Skript zu SGU 1x07:

Die Rückkehr

(Autor: „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#))

(v1.0 – erstellt am 01.08.2013)

Achtung:

- Zwischen den meisten Soldaten kann kein klarer Unterschied gemacht werden, deshalb werden alle namenlosen Soldaten einfach als „Soldat“ bezeichnet. Bei nicht zuzuordnenden Personen ist es ähnlich: Sie werden einfach „Person“ genannt, bei vielen Menschen gleichzeitig „Menge“. Wenn also in zwei Zeilen hintereinander „Soldat“ oder „Person“ als Sprecher steht, handelt es sich um zwei verschiedene Personen.

Anmerkungen

1. Autor des Skripts ist „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#).
2. Das Skript selbst wurde veröffentlicht unter den Bedingungen der [Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen Deutschland-Lizenz](#).
 - Bei der Namensnennung reicht es, den gesamten Stichpunkt Nr. 1. („Autor des Skripts...“) dieser Anmerkungen direkt und mit den Hyperlinks zu übernehmen.
3. Das Urheberrecht der Stargate-Episode(n), sowie der Charaktere etc. darin gehört [Metro-Goldwyn-Mayer Studios Inc.](#)
4. Bei Fragen zum Skript, Berichten über Fehler oder Ähnlichem bitte die [Benutzer-Diskussionsseite im Stargate Wiki](#) benutzen.

Verwechselbare Personenbezeichnungen

- Everett Young wird hier „Young“ genannt, seine Frau Emily mit demselben Vornamen nur „Emily“. Das ist sinnvoll, da Young praktisch immer beim Nachnamen genannt wird und Emily nur wenige Auftritte hat.
- Eli Wallace wird hier „Eli“ genannt, seine Mutter Marryan mit demselben Nachnamen nur „Wallace“. Das ist sinnvoll, da Eli praktisch immer beim Vornamen genannt wird und seine Mutter nur wenige Auftritte hat.
- Patricia Armstrong, Chloes Mutter, wird hier „Armstrong“ genannt, ihre Tochter Chloe einfach „Chloe“. Das ist sinnvoll, da Chloe praktisch immer beim Vornamen genannt wird und die Mutter nur wenige Auftritte hat.

Ausgeschlossen davon sind Bemerkungen in Klammern, hierbei geht es nur um die Bezeichnungen der Personen vor dem Gesagten.

(T.J. untersucht auf der Krankenstation der Destiny gerade Colonel Young. Sie nimmt das Stethoskop ab und legt es beiseite, dann streicht sanft sie über Youngs Hinterkopf. Anschließend stellt sie sich direkt vor ihn und leuchtet ihm mit der medizinischen Lampe in die Augen. Dann legt sie die Lampe wieder weg. Young sieht sie an.)

Young: Du bist wunderschön.

(T.J. sieht auf und in seine Augen.)

T.J.: Nicht...

(Er nimmt ihre Hand und streichelt sie.)

Young: Tut mir Leid. Ich wollte Dir nie wehtun.

(T.J. sieht kurz weg und dann wieder zu Young. Dann lehnt sie sich vor zu ihm und sie küssen sich. Plötzlich kommt Scotts Stimme verzerrt, lauter und klarer werdend.)

Scott: Colonel.

(Young wacht auf und öffnet die Augen. Er ist auf dem Sofa in seinem Quartier eingeschlafen und Scott steht vor ihm in der Tür.)

Scott: Entschuldigung, Sir. Sie werden erwartet.

(Young setzt sich auf und sieht auf die Uhr. Wenig später kommen beide in den Raum mit dem Kommunikationssteinen, wo Riley und Wray bereits warten.)

Young: Tut mir Leid.

Wray: Okay, Sir...

(Scott schließt die Tür hinter sich. Nacheinander legen Wray und Young ihre Steine auf das Kommunikationsgerät und finden sich anschließend im Kommunikationslabor des Heimatschutzkommandos im Pentagon wieder. Telford steht in der Tür und sieht, wie die beiden auf ihre Uniformen sehen.)

Telford: Sie kommen spät.

Young: Ist meine Schuld.

(Etwas später kommen die drei in einen Raum, wo bereits einige andere an einem Konferenztisch auf sie warten. Überrascht bleiben Wray und Young stehen. Telford steht nun neben General O'Neill, der den beiden gegenüber steht.)

O'Neill: Schön, dass Sie da sind, Colonel.

Young: Ich hatte nicht mit einem Empfangskomitee gerechnet, Sir.

Telford: Vielleicht haben wir einen Weg gefunden Sie zu retten.

(Nun vollends überrascht sehen Young und Wray erst zu O'Neill und Telford, dann zueinander. Die Personen am Tisch sehen leicht amüsiert über diese Reaktion zwischen den beiden und O'Neill hin- und her. O'Neill hebt die Arme

(und grinst.)

O'Neill: Überraschung!

(Auch wenn er es wohl sollte, wirklich erfreut sieht Young nicht aus. Er sieht leicht misstrauisch wieder zu O'Neill.)

VORSPANN

(Im Pentagon hören sich die Anwesenden die Präsentation von Doktor Williams an, in dem er das geplante Vorgehen zur „Rettung“ erläutert.)

Williams: Der Ausfall der Lebenserhaltungssysteme ist unser größtes Problem. Aber ich denke, wir haben eine Lösung gefunden. Und wir sollten den nächsten Schritt wagen.

(Das Licht im Raum geht wieder an. Der Vortrag scheint eine Weile gegangen zu sein, da O'Neill offenbar fast eingenickt ist und sich nun mit einem kleinen Ruck wachrüttelt. Langsam geht er zu seinem Platz neben Doktor Strom, dem Leiter des IOA, und setzt sich mit der Kaffeetasse in der Hand.)

O'Neill: Noch Fragen?

Wray: Wir sollten kein Risiko eingehen.

Strom: Das IOA unterstützt voll und ganz die Umsetzung dieses Plans.

Telford: Ich habe es selbst gesehen: die Situation an Bord ist katastrophal und rechtfertigt das Risiko.

Young: Okay, im Augenblick habe ich noch keine Ahnung, wovon Sie eigentlich sprechen, aber es klingt so, als könnte dieser „Plan“ ziemlich riskant sein.

Telford: Sie wollen diese Menschen nach Hause bringen. Das wollen wir auch.

Young: Aber vielleicht wäre es nicht verkehrt, Ihren Plan nochmal zu prüfen.

Williams: Fakt ist, wir sind an einem Punkt, an dem wir nur durch einen praktischen Versuch in der Lage sind weiterzukommen.

Telford: Es ist unser Ziel Leben zu retten.

Strom: Und wir wollen natürlich auch das Raumschiff nicht gefährden.

Williams: Einen Versuch sollte es wert sein.

Young: Das würde ich gern mit der Mannschaft an Bord besprechen.

O'Neill: Colonel?

(Er steht auf.)

- O'Neill:** In mein Büro.
- (Young folgt ihm ins Büro und Wray sieht ihm nach. Dort angekommen schließt Young die Tür hinter sich.)
- O'Neill:** Hören Sie, ich weiß genau, was Sie empfinden. Colonel Carter hat mir X-Mal den Hintern gerettet. Man kann diesen Wissenschaftlern ruhig mal vertrauen, auch wenn man nicht alles versteht.
- Young:** Aber ich kann diese Menschen nicht zwingen etwas zu tun, was sie nicht tun wollen.
- O'Neill:** Sie sind der Commander dieses Raumschiffes! Da geht es nicht um Demokratie.
- Young:** Tut mir Leid, Sir, aber es ist nunmal nicht so einfach.
- O'Neill:** Doch! Doch, das ist es. Ein Senator der Vereinigten Staaten ist tot. Seine Tochter und Dutzende anderer Leute sitzen ‘ne Milliarde Lichtjahre von zu Hause entfernt fest. Der Präsident will es so!
- Young:** Sir, bei allem notwendigen Respekt...
- O'Neill:** Sie haben soeben einen Befehl erhalten, Colonel!
- Young:** Und ich sage Ihnen, egal welche Folgen es für mich persönlich hat, ich muss mir die Situation erst nochmal durch den Kopf gehen lassen. Morgen früh sag‘ ich Ihnen, wie ich entschieden hab‘.
- (Wray und Strom haben das Pentagon verlassen und sind in einen Park gegangen. Strom macht sich gerade sein Hot Dog von einem Stand fertig.)
- Strom:** Und Sie wollen nichts essen?
- Wray:** Äh, nein, vielen Dank.
- (Strom gibt dem Standbesitzer etwas Geld.)
- Strom:** Stimmt so.
- (Er geht mit Wray einige Schritte weiter.)
- Strom:** Muss ‘n tolles Gefühl sein, dass Sie jetzt hier bei uns sind.
- Wray:** Allerdings.
- Strom:** Wir sind sehr beeindruckt, wie Sie es unter diesen Umständen im All durchhalten.
- Wray:** Wir machen das Beste draus.
- Strom:** Sie sind sozusagen unsere Augen und Ohren und Ihr Leben – natürlich auch das aller anderen an Bord – hat oberste Priorität, aber Sie müssen verstehen, wir gehen ein gewaltiges Risiko ein.

- Wray:** Ich bin vier Mal bei einer Beförderung übergangen worden und ich hab' nie 'ne ehrliche Antwort erhalten. Warum?
- Strom:** Sie sind eine... hochqualifizierte, respektierte Mitarbeiterin. Sie wären nie auf die Ikarus gekommen, wenn es nicht so gewesen wäre.
- Wray:** Aber Tatsache ist, wir würden dieses Gespräch hier sicher nicht führen, wenn es nach Ihnen gehen würde.
- (Sie bleibt stehen und sieht ihn an.)*
- Wray:** Also, bitte: Können Sie gleich zur Sache kommen?
- (Strom grinst.)*
- Strom:** Sorgen Sie für einen Erfolg.
- (Wray lacht kurz.)*
- Wray:** Ich bin nicht Wissenschaftlerin. Wie sollte das funktionieren?
- Strom:** Sie können die Menschen beeinflussen. Sie müssen daran glauben, dass Sie sie nach Hause bringen.
- Wray:** Obwohl ich weiß, dass wir vielleicht alle da draußen sterben.
- Strom:** Nicht nach meinen Informationen.
- Wray:** Warum machen Sie so viel Druck?
- Strom:** Wenn die Aktion erfolgreich ist, dann könnten wir möglicherweise schon bald diese Technologie auch in einem unserer Raumschiffe zum Einsatz bringen.
- Wray:** Eine Torverbindung zur Destiny herstellen, ohne den Weg über die Ikarus-Station.
- Strom:** Genau. Und das neue Team, das bereit steht, an Bord bringen. Nachdem wir jetzt wissen, wohin das neunte Chevron führt, hat diese Mission sogar noch an Bedeutung gewonnen.
- Wray:** Wieso ist Rush nicht hier?
- Strom:** Ah. Wir haben nicht den Eindruck, dass Ruch nach Hause kommen will. Und ich muss Sie nicht daran erinnern, was ein Erfolg dieser Mission auch für Sie bedeuten würde.
- Wray:** Vorausgesetzt ich überlebe.
- (An Bord der Destiny sitzt Eli mit Scott, T.J., Chloe und Greer an einem Tisch in der Kantine und reden über den „Plan“ zu ihrer Rettung, der sich offenbar bereits auf dem Schiff verbreitet hat.)*

- Eli:** Das Schiff hat nicht genügend Energie, um die Erde anzuwählen. Zum Glück sucht es sich, wenn ihm der Saft ausgeht, einen Stern und füllt seine Tanks auf. Und rein theoretisch könnte uns zu diesem Zeitpunkt die gesamte Energie des Sterns zur Verfügung stehen.
- Greer:** Das bedeutet unendlich viel Energie, Baby...
- Eli:** Ja, das... das ist einfach genial. Falls wir irgendwie das Schiff als 'ne Art Leiter benutzen und die Energie des Sterns in das Tor einspeisen könnten, während wir wählen...
- Scott** (*unterbricht ihn*): Wie soll das gehen?
- (*Eli schüttelt den Kopf.*)
- Eli:** Aber das ist leichter gesagt als getan.
- T.J.:** Wissen wir denn, wann dem Schiff mal wieder die Energie ausgehen wird?
- Eli:** Ist schwer zu sagen, aber so wie's aussieht vermutlich in ein paar Monaten.
- (*Brody von einem Tisch neben ihnen und Riley drehen sich zu ihnen. Offenbar haben sie das Gespräch mitverfolgt.*)
- Brody:** Nicht, wenn wir nicht mehr Energie verbrauchen.
- (*Eli dreht sich zuerst zu ihm um, dann wieder zu den anderen an seinem Tisch.*)
- Eli:** Korrekt. Allerdings weiß ich nicht, wie man das anstellen kann.
- Brody:** Es wäre möglich.
- Scott:** Dann könnet ihr euch das auch vorstellen?
- (*Brody zögert kurz, bevor er antwortet.*)
- Brody:** Mal hören, was Rush sagt.
- (*Im Kontrollraum stehen Wray und Young wieder in ihren eigenen Körpern bei Rush und haben ihm offenbar gerade eine ähnliche Frage gestellt.*)
- Rush:** Wir wissen viel zu wenig über dieses Schiff.
- Wray:** Könnten wir es nicht wenigstens versuchen und die Aktion abbrechen, wenn was schiefgehen sollte?
- (*Rush seufzt kurz.*)
- Rush:** Unglücklicher Weise bedeutet „schiefgehen“ in diesem Falle, dass das Schiff explodieren könnte.
- Young:** Offenbar sind diese Jungs da anderer Meinung.
- Rush:** Tja, wenn das mit der Wissenschaft so einfach wäre, Colonel... Dann müssten sie nur noch entscheiden,

wem Sie vertrauen wollen.

(*Etwas später sind Eli, Chloe und Riley im Raum mit den Kommunikationssteinen. Ein Fliegendes Auge schwebt neben Eli, der etwas nervös auf die drei Steine neben dem Gerät schaut.*)

Chloe: Keine Sorge. Es tut gar nicht weh.

Eli: Sehe ich besorgt aus?

(*Chloe grinst leicht und nickt abwägend mit dem Kopf.*)

Chloe: Naja...

Eli (lächelnd): Ich frag' mich nur, was ich meiner Mum erzählen soll.

Riley: Meine Familie glaubt, ich würde in Afrika studieren.

Eli: Falls uns ein Transfer gelingen sollte, muss ich dann drei Mal die Hacken zusammenschlagen?

(*Chloe lächelt kurz.*)

Riley: Es ist unmöglich für Sie, die Übertragung selbst zu beenden, der Transfer wird manuell gesteuert. Auf der anderen Seite gibt es ebenfalls eine Steuerungseinheit, die den Kontakt aufrecht erhält.

Eli: Voll cool...

Riley: Der einfachste Weg, das Bewusstsein mit jemandem quer durch das Universum zu tauschen.

(*Eli lacht kurz, Young kommt herein.*)

Young: Was ist mit dem Fliegenden Auge?

Eli: Ich versuch's das erste Mal mit den Steinen.
Wahnsinnig aufregend...

(*Young nickt kurz und die drei legen ihre Steine auf das Gerät. Wenige Augenblicke später finden sich Telford, Doktor McCormack und Doktor Williams in Young, Chloes und Elis Körpern auf der Destiny wieder. Williams sieht Elis Kleidung an seinem Körper etwas angewidert an.*)

Williams: Könnte ich vielleicht was anderes zum Anziehen bekommen?

(*Auf der Erde finden sich Young, Chloe und Eli in den anderen drei Körpern wieder und Chloe und Eli begutachten ihre neuen Körper und Kleider. Gerade Eli ist über den Anzug, den er trägt, etwas überrascht, als er sich am Monitor neben sich sieht.*)

Eli: Wow, seht mich an.

(*Eli wendet sich vom Monitor ab.*)

Eli: Okay, das ist abgefahren...

(*Er dreht sich zu Chloe um.*)

- Eli:** Die Typen, in denen wir stecken, können uns nicht hören?
- Chloe:** Nein.
- Eli:** Was die wohl mit unserem Körper anstellen?
- (Während Eli leicht nervös lacht, hat Young seine bzw. Telfords Uniform auch kurz betrachtet und dreht sich nach Elis Bemerkung abgrubt zu ihm um. Der Gedanke, dass Telford nun seinen Körper kontrolliert, gefällt ihm absolut nicht. Auf der Destiny betrachtet Telford seinen neuen Körper gerade in einem ansonsten leeren Quartier, bis die Tür aufgeht und Rush und Scott hereinkommen.)*
- Rush:** Colonel Telford.
- Telford:** Ich komme gleich zur Sache. Mein Befehl ist die Umsetzung des IOA-Rettungsplans.
- Rush:** Rettungsplan?
- Scott:** Ich versteh' nicht ganz.
- Telford:** Ich hab' Doktor McCormack und Doktor Williams mitgebracht. Sie kennen die beiden?
- Rush:** Ja...?
- Telford:** Sie haben bereits mit der Arbeit begonnen.
- Scott:** Was ist mit Colonel Young?
- Telford:** Ich übernehme mit sofortiger Wirkung das Kommando der Destiny.
- (Während Scott und Rush ihn recht fassungslos ansehen, ist Young im Pentagon in O'Neill's Büro.)*
- Young:** Sie haben mich abgelöst.
- O'Neill:** Vorübergehend.
- Young:** Ohne meine Meinung zu hören?
- O'Neill:** Sie wollten sicher sagen...?
- Young:** Geben sie uns mehr Zeit.
- O'Neill:** Womit sie einem klaren Befehl zuwider handeln würden.
- Young:** Sir...
- O'Neill** (*unterbricht ihn*): Hören Sie, ich habe Ihnen das Kommando über die Expedition angeboten. Sie sind meine erste Wahl. Aber Sie haben abgelehnt. Sie sagten damals, wenn ich mich recht erinnere "Ich glaube nicht, dass ich dazu bereit bin, Sir."
- Young:** Aber jetzt bin ich bereit, Sir. Das ist mein Kommando

und Ihre Entscheidung ist falsch, und Sie wissen das. Sie waren mein Vorbild, weil Sie immer das Richtige getan haben, auch wenn das bedeutete, die Kommandokette zu ignorieren.

O'Neill: Colonel. Ich tue das ganz sicher nicht gern.

(*Young nickt. Etwas später sitzen die drei auf der Erde in einem Raum zusammen. Young hat offenbar erzählt, was gerade los ist.*)

Eli: Das können die doch nicht mit uns machen. Oder?

Young: Die Entscheidungen sind gefallen. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass sie Rush nicht mehr trauen, und ehrlich gesagt, das kann man ihnen nicht verdenken.

Chloe: Was sollen wir denn jetzt tun?

Young: Tja, wir haben die Erlaubnis unsere Familien zu besuchen, solange wir uns an die Regeln halten.

Eli: Hören Sie, ich sag's nur ungern, aber was passiert, wenn sie Mist bauen und das Schiff explodiert?

Young: Dann werden wir höchstwahrscheinlich auch hier sterben.

(*Eli sieht beunruhigt zu Chloe, die einen ähnlichen Blick erwidert.*)

Young: Hören Sie, offenbar... wollen sie nur vorläufige Tests durchführen. Informationen sammeln. Nichts, was zu Riskant wäre.

Eli: Das heißt dann wohl: Genießen wir das Leben, solange es geht.

(*Er lächelt nervös. Auf der Destiny essen Greer und Scott grade in der Kantine, als Telford mit zwei Soldaten in den Raum und zu ihnen kommt. Als Telford hinter Greer stehen bleibt, hebt Scott, Greer warnend, die Augenbrauen in Telfords Richtung, aber Greer ist bereits klar, wer hinter ihm steht.*)

Greer: Colonel Telford... nehme ich an.

Telford: Sergeant.

(*Greer dreht sich um und steht langsam auf. Er blickt Telford geradezu herausfordernd direkt in die Augen. Etwas später bringen Telford und die Soldaten Greer in ein verlassenes Quartier. Greer dreht sich um, stellt sich innen vor die Türschwelle und sieht Telford wieder in die Augen.*)

Telford: Er kann die Sanitäranlagen benutzen. Das war's.

(*Dann schließt einer der Soldaten die Tür. Greer ist wieder unter Arrest gestellt. In der Kantine findet später eine Versammlung statt und McCormack, Williams und Telford erläutern gerade den Plan, die Erde anzuwählen.*)

Riley: Und wenn der Energiefluss nicht kontrolliert werden

- kann?
- Williams:** Tja, wenn es gefährliche Fluktuationen gibt, schalten wir einfach ab und erlauben dem Schiff, sich erneut aufzuladen.
- Brody:** Die ersten Tests zeigen. Es müsste funktionieren.
- Telford:** Wir werden sie keiner größeren Gefahr aussetzen, als der, in der Sie sich bereits befinden.
- McCormack:** Wenn ich das richtig sehe, gehen unsere Vorräte zuneige.
- Williams:** Und beim derzeitigen Zustand des Schiffes könnte es jederzeit einen fatalen Systemausfall geben.
- Wray:** Niemand will Sie unnötiger Weise beunruhigen. Aber wir können nicht ewig improvisieren. Wir müssen und aus dieser Lage befreien.
- Telford:** Wir können Ihnen nicht garantieren, dass Sie auf diese Weise nach Hause kommen. Aber unsere besten Leute arbeiten daran und Sie stimmen mir sicher zu...
- (Er dreht sich zu Rush, der etwas abseits von den anderen neben der Tür des Raumes steht, und sieht ihn während einer kleinen Pause im Satz an. Der schaut nur stumm zurück.)*
- Telford:** ...dass es den Versuch wert ist.
- (Rush verlässt leise den Raum. Es ist klar, dass er dem sicher nicht zustimmen wird. Telford sieht ihn und wendet sich dann wieder der Menge zu. Etwas später kommt Telford auf das Observationsdeck, wo Rush bereits alleine an seinem Laptop sitzt. Langsam geht Telford nach vorne und betrachtet den bläulichen Schimmer des FTL.-Effekts vor der Frontscheibe des Decks.)*
- Telford:** Doktor Rush.
- Rush:** Colonel.
- Telford:** Das ist beeindruckend, nicht wahr?
- Rush:** Ja.
- (Telford wendet sich von der Aussicht ab und geht zu Rush.)*
- Telford:** Wenn dieser Plan eine Chance auf Erfolg haben sollte...
- Rush:** ...was er nicht hat. Die Kontrolle über die meisten Betriebssysteme des Schiffes sind bestenfalls... limitiert. Navigation, Antrieb und Störungseinheiten wurden durch einen Mastercode gesperrt, dessen Entschlüsselung uns bisher nicht gelungen ist.
- Telford:** Aber wir haben eventuell eine Lösung, wie wir für Energie sorgen können.
- Rush:** Hab' ich gehört. Die meisten Energieleitungen wurden

im Laufe der Zeit brüchig. Waffensysteme des Schiffes zu aktivieren ohne die Leitungen zu reparieren oder beschädigte Bereiche zu isolieren wäre verantwortungslos und zu riskant.

Telford: Das versuchen wir zu klären. Ich wollte Sie nur über unser Vorgehen informieren.

(*Mit diesen Worten verlässt Telford den Raum und lässt Rush alleine sitzen. Eli ist inzwischen auf der Erde in einem Auto mit Major Green vor dem Haus seiner Mutter. Allerdings scheint Eli noch nicht wirklich von seinem Besuch überzeugt.*)

Eli: Sie wird's nicht verstehen. Sie versteht ja nicht mal 'ne einfache Folge von „Star Trek“.

Green: Dann sagen Sie's ihr doch nicht.

(*Eli's Blick wird nachdenklich und etwas später steht er vor der Tür seines Hauses bzw. des Hauses seiner Mutter und sie macht auf. Da Eli im Körper von Doktor Williams steckt, sieht sie ihn etwas unverwandt an.*)

Wallace: Ja?

Eli: Hallo. Ich...

Wallace: Kann ich Ihnen helfen?

Eli: Mein Name ist...

(*Er zögert kurz und überlegt. Entweder weiß er noch nicht, ob er seinen richtigen Namen angeben soll, oder er überlegt sich gerade einen fiktiven.*)

Eli: Philip. Philip Fry. Ich arbeite mit Ihrem Sohn zusammen.

Wallace: Sie kennen Eli?

Eli: Wir haben uns in letzter Zeit angefreundet...

(*Inzwischen sitzt Chloe im Körper von Doktor McCormack zu Hause bzw. in einem Zimmer im Hause ihrer Mutter auf einem Bett und betrachtet traurig den Spiegel vor sich, auf den sie McCormacks Körper an ihrer Stelle sieht. Ihre Mutter kommt herein. Chloe hebt kurz den Kopf, als sie sie sieht und senkt ihn dann wieder, um ihn kurz traurig zu schütteln.*)

Chloe: Es fühlt sich nicht richtig an. Es ist wie ein furchtbarer Albtraum.

(*Ihre Mutter setzt sich neben sie.*)

Armstrong: Du bist hier. Wenn das der einzige Weg ist, dann kann ich damit auch leben.

Chloe: Es wird sicher nicht ewig so bleiben, Mom.

Armstrong: Ich weiß. Aber die Verantwortlichen tun alles, um euch zurückzuholen.

Chloe: Ich versuche das durchzustehen. Ja wirklich.

(*Ihre Mutter nimmt ihre Hand.*)

Armstrong: Dein Vater hat in solchen Situationen gesagt...

Chloe (zuvorkommend): ... „Immer einen Schritt nach dem anderen“. Ich vermisste ihn so sehr.

Armstrong: Ich auch.

(*Eli sitzt inzwischen mit seiner Mutter am Tisch und sie hat ihm gerade eine Dose Coca Cola gebracht und vor ihm auf den Tisch gestellt.*)

Eli: Oh, Wahnsinn. Danke.

Wallace: Eli trinkt davon vier oder fünf jeden Tag.

Eli: Er gewöhnt es sich gerade ab.

Wallace: Ehrlich? Das kann ich mir nur schwer vorstellen.

Eli: Er macht so ‘ne Art Schnelldiät. Sie werden ihn beim nächsten Mal kaum wiedererkennen.

(*Er lächelt wegen der Ironie des gerade Gesagten und öffnet die Dose.*)

Wallace: Wann wird denn das sein?

Eli: Tut mir Leid, das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber er arbeitet an seiner Fitness.

(*Er nimmt einen Schluck aus der Dose und ignoriert das Glas, dass seine Mutter eigentlich neben die Dose gestellt hat.*)

Wallace: Möchten Sie etwas zu essen haben?

Eli: Äh... Eli sagte, Sie machen die besten Schoko-Chip-Kekse der Welt...

Wallace: Das hat er Ihnen erzählt?

Eli: Oh, ja! Ist verrückt, wie schnell man sich kennenlernen kann. Manchmal hab‘ ich das Gefühl, er wäre direkt in meinem Hirn...

(*Er lacht leicht nervös.*)

Wallace: Ich könnte Ihnen welche machen. Nehmen Sie ihm welche mit.

(*Sie steht rasch auf und geht zur Küche. Eli ergreift die Gelegenheit.*)

Eli: Er hat auch gesagt, Sie machen ein super Schnitzel!
Aber ich will nicht, dass Sie sich...

Wallace: Aber das mach‘ ich doch gern.

(*Eli lächelt, während seine Mutter sich eine Schürze umbindet.*)

Wallace: Wissen Sie, ich hab‘ gedacht, er würde öfter mal anrufen.

- Eli:** Warten Sie, ich helf' Ihnen.
(Er steht auf und geht ebenfalls zur Küche.)
- Wallace:** Erzählen Sie mal. Diese... „Arbeit“, die machen.
(Eli lächelt wieder etwas nervös.)
- Wallace:** Ich weiß, Sie können mir nicht allzu viel verraten...
- Eli:** Ich kann Ihnen nur sagen, dass sie wichtig ist. Ja, wirklich. Sie könnte sogar unsere ganze Welt verändern.
- Wallace:** Wirklich? Mein Eli? Nicht, dass mich das überraschen würde, verstehen Sie mich nicht falsch...
- (Eli öffnet einen Schrank hinter ihr und nimmt zwei große kugelrunde Keramik-Gefäße mit offenbar etwas essbarem wie Keksen oder Ähnlichem heraus. In seiner Rolle als „Philip Fry“ dürfte er überhaupt nicht wissen, was darin ist – es befindet sich auch kein Schild daran – aber natürlich kennt er sich hier bestens aus und stellt beide Gefäße fast schon automatisch auf der Ablage ab.)*
- Wallace:** Er ist mein Sohn und ich halte ihn für etwas besonderes. Er war immer sehr aufgeweckt, so anders, aber er hat...
- (Eli grinst bei all dem Lob breit, während er eines der beiden Gläser öffnet und sich etwas vom Inhalt in die Hand schüttet.)*
- Wallace:** Er hat von sich selbst nie so viel gehalten. Manchmal denke ich, es war meine Schuld.
- (Eli hebt geradezu aufgeschreckt und überrascht den Kopf.)*
- Eli:** Oh... Nein. Da würde er sicher widersprechen. Das weiß ich. Verzeihen Sie, wenn es zu persönlich ist, aber er hat mir gesagt, es geht Ihnen nicht gut.
- (Seine Mutter dreht sich überrascht um. Eli nickt.)*
- Eli:** Mhm...
- (Seine Mutter sieht zunächst ihm überrascht in die Augen, dann fällt ihr Blick noch überraschter auf das offene Gefäß in Elis einer Hand, in der anderen ist noch etwas vom Inhalt. Eli wird sich dessen bewusst und lacht nervös, während er den Inhalt seiner Hand wieder zurück ins Gefäß schüttet.)*
- Eli:** Falsch geraten... Die Eier sind im Kühlschrank, richtig?
- (Er lacht noch einmal nervös, stellt das Gefäß ab und geht zum Kühlschrank. Während er Eier und Butter herausnimmt, wendet sich seine Mutter wieder von ihm ab.)*
- Wallace:** Ich hätte nicht gedacht, dass er darüber sprechen würde.
- Eli:** Ich sollte dafür sorgen, dass die AirForce ihr Versprechen hält und Ihnen hilft.
- Wallace:** Mir ist es eigentlich ganz unheimlich, wenn ich ehrlich

sein soll. Ich... Ich will eigentlich nur wissen, ob es Eli gut geht.

(*Eli sieht sie mitfühlend an.*)

Eli: Ganz sicher.

(*Seine Mutter sieht ihn wieder leicht überrascht an.*)

Wallace: Bitte sagen Sie ihm, ich bin stolz auf ihn.

(*Sie nickt, während sie das sagt. Eli nickt auch langsam und versucht offenbar berührt, nicht in Tränen auszubrechen.*)

Eli: Na klar...

(*Seine Mutter hat dasselbe Problem, nur kann sie es nicht so gut verbergen. Sie schluchzt und hebt ihre Hände hoch, weg von ihrer Arbeitsfläche.*)

Wallace: Tut mir Leid, es ist nur... Es ist nur, dass alles so plötzlich geschah. Und ich... Ich vermisse ihn.

(*Das macht es wiederum Eli noch schwerer, gegen seine eigenen Tränen anzukämpfen.*)

Eli: Er vermisst Sie auch.

(*Inzwischen sind Brody und Riley in zwei Antiker-Raumanzügen mit dem Reparieren der Leitungen beschäftigt. Mit Schweißgeräten sind sie nun offenbar schon eine Weile in diesem ansonsten verlassenen Korridor tätig.*)

Riley: Ich bin gleich fertig.

(*Während Riley weiter schweißt, ist Brody offenbar schon fertig, tritt zurück und dreht sich zu Riley.*)

Brody: Ich glaube, ich hab's auch hingekriegt.

(*Im Kontrollraum, wo Rush an einer Konsole sitzt, kommen Telford, McCormack und Williams gerade herein.*)

Telford (zu Rush): Sie spielen auf Zeit!

Rush: Ich erledige alles, was erledigt werden muss.

Williams: Wir haben jetzt die Energie für 40% des Waffensystems isoliert und das sollte reichen, um uns zu zeigen, wie wir den Energieverbrauch steigern können.

(*Telford beugt sich schon fast drohend zu Rush vor.*)

Telford: Wenn wir das nächste Mal den Hyperraum verlassen...

Rush: Hö-... Hören Sie, dieses Schiff ist alt und beschädigt. Auf die Computer ist absolut kein Verlass mehr. Ich möchte eine manuelle Prüfung, bevor so ein umfassendes System aktiviert wird.

Telford: Im Moment sind über 80% des Schiffes ohne Raumanzüge zugänglich. Wenn Sie das komplette

Schiff reparieren wollen, könnte das Monate dauern!

Rush: Wenn es nötig ist...

(Unterdessen schließen Riley und Brody die Tür zum gerade bearbeiteten Korridor und Brody sieht durch das Fenster in der Tür hinein.)

Riley (über Funk): Doktor Rush, wir können testen.

Rush (über Funk): Ich schicke Energie durch.

(Die beiden beobachten durch das Fenster, wie plötzlich Dampf aus einem der Rohre schießt. Offenbar ist es nicht gänzlich abgedichtet. Im Kontrollraum ist ein Alarmton zu hören.)

Rush (ins Funkgerät): Riley?

Riley (über Funk): Offenbar ein Kühlmittelleck.

Brody: Die Leitung haben wir doch gerade repariert.

Riley: Das ist wahr.

Rush (beunruhigt): Wir haben ein Problem. Da staut sich Energie in einem Relais.

Telford: Schalten Sie die Leitung ab.

Rush: Ich versuche es, aber es geht nicht.

Williams: Das Problem ist doch nur begrenzt auf diesen Korridor.

Rush: Das ist nicht der Punkt!

Telford: Wir groß ist das Leck, von dem wir sprechen?

Riley: Ich wird‘ versuchen die Leitung abzudichten.

(Er öffnet die Tür zum Korridor. Brody hält ihn zurück.)

Brody: Sind Sie wahnsinnig? Das ist Selbstmord! Wenn Sie die Hülle gefährden, dann...

(Doch Riley stößt ihn beiseite, betritt den Korridor und schließt die Tür hinter sich. Brody läuft zur Tür, kann ihn aber nicht mehr erreichen und starrt durch das Fenster zu Riley, der zum Leck geht und seine Ausrüstung schnell auspackt.)

Telford: Rush!

Rush: Wir befinden uns im Hyperraum! Wenn die Hülle beschädigt wird fallen die Schilder aus. Wenn das geschieht – auch nur für eine Millisekunde – dann ist das ganze Schiff in größter Gefahr!

(Brody starrt immer noch durch das Fenster, während sich langsam ein mechanisches Geräusch aufbaut und immer lauter und intensiver klingt. Dann plötzlich explodiert die Leitung, als Riley gerade an ihr arbeitet. Er wird in dem Raumanzug nach hinten und gegen die gegenüberliegende Wand geschleudert und sackt auf dem Boden reglos zusammen.)

Brody: Riley!!

(Doch der kann nicht mehr antworten. Seine Augen sind geschlossen, sein Helm ist von innen blutbespritzt. Später: sitzt Brody auf dem Boden neben der Krankenstation, wo Riley nun liegt und von T.J. behandelt wird. Auch Rush steht an der Tür, aber sein Gesichtsausdruck ist bei weitem nicht so betroffen wie der von Brody, der sich offenbar Vorwürfe macht. T.J. kommt langsam aus dem Raum. Sobald Brody sie bemerkt, springt er auf, stellt sich vor sie und starrt sie ängstlich an, um zu hören, wie es Riley geht.)

T.J.: Es, ähm... Es steht sehr schlecht um ihn.

(Während T.J. langsam geht, bleibt Riley geschockt stehen. Später sitzt Rush in der Kantine, als Telford hereinkommt und sich ihm gegenüber an den Tisch setzt.)

Telford: Wir machen den nächsten Test, wenn wir den Hyperraum verlassen haben.

Rush: Colonel, der Mann hat sein Leben riskiert.

(Telford zeigt sofort mit dem Finger auf Rush und verteidigt sich.)

Telford: Sie haben ihn in Gefahr gebracht.

Rush: Ich wollte nur dafür sorgen, dass Sie uns nicht alle umbringen.

Telford: Das werde ich nicht.

Rush: Hören Sie, ich akzeptiere die Verantwortung für das, was gelaufen ist, aber Sie haben die Situation heraufbeschworen. Die Waffensysteme zu aktivieren, wie Sie es vorhatten, ist absolut unverantwortlich.

Telford: Kommen Sie, Rush. Diese Menschen sind in Gefahr, weil sie zufällig auf diesem Schiff festsitzen. Dieses Schiff fällt langsam auseinander und das ist die falsche Besatzung dafür. Wir müssen sie nach Hause bringen.

Rush: Ja, aber wir sollten den richtigen Weg wählen.

Telford: Glauben Sie mir, wir gehen den richtigen Weg.

Rush: Darüber kann man geteilter Ansicht sein.

Telford: Hören sie, wir hatten in der Vergangenheit unsere Differenzen...

Rush: Ja, Sie wollten mich nicht im Expeditionsteam haben.

Telford: Es war meine Aufgabe, zum Ausdruck zu bringen, was alle anderen über Sie dachten.

Rush: Wollen Sie damit sagen, dass Ihrer Ansicht nach mein Urteilsvermögen betrübt ist oder wollen Sie damit sagen, dass ich lüge?

Telford: Geben Sie's zu, Rush. Nach allem, was passiert ist,

haben Sie Angst, dass man Sie zur Verantwortung ziehen wird.

(Sie starren noch ein paar Momente einander an, dann steht Rush ohne ein weiteres Wort auf und geht. Auf der Erde begutachtet Eli inzwischen vor dem Spiegel seinen neuen Körper und streicht sich über den nun deutlich flacheren Bauch, als sein Handy klingelt. Er nimmt ab.)

Eli: Hallo?

Chloe (per Telefon): Hey, ich bin es.

(Eli lächelt froh, als er Chloes Stimme hört.)

Eli: Wie geht's denn so?

Chloe (per Telefon): Ganz gut... Wie hat Deine Mom reagiert?

Eli: Ich kann's ihr nicht sagen. Ich hab' so getan, als wär' ich ein Kollege.

Chloe: Ich hab' meinen Freunden gesagt, dass ich meine Cousine Liz wäre.

(Eli lacht kurz.)

Eli: Ich hab' vielleicht ein klein wenig übertrieben. Ich hab' gesagt, der Job würde die Welt verändern, wie wir sie kennen.

(Er lacht kurz.)

Eli: (per Telefon): Ist ja auch egal, oder? Ich wollte ihr das Gefühl geben, dass ich 'nen Grund hab', weg zu sein.

Chloe: Hast Du auch.

Eli: Du hast... wahrscheinlich recht.

Chloe: Also, ähm, einige meiner alten Freunde haben „Cousine Liz“ zu Janelle Monáe eingeladen. Willst Du mitkommen?

(Eli muss überhaupt nicht erst überlegen.)

Eli: Na, was denkst Du?

(Inzwischen sitzt Young in einem Auto und sieht zu, wie seine Frau Einkäufe ins Haus trägt. Als sie etwas später im Haus ist, klopft es an der Tür. Sie macht auf und Young steht vor der Tür – im Körper von Telford. Beide sehen sich für ein paar Momente nur wortlos an, doch dann schlägt Emily die Tür wieder zu.)

Young: Emily. Hey. Nicht doch. Emily! Emily, mach bitte die Tür auf!

(Er klopft an die Tür. Emily steht innen neben der Tür und antwortet durch die geschlossene Tür hindurch.)

Emily: Verschwinde!

Young: Ich gehe nicht, Emily. Ich werde Dich nicht verlassen.
Emily: Everett, ich rufe die Polizei!
Young: Bitte! Emily! Es darf nicht so enden. Emily! Mach bitte auf, ich will nur mit Dir reden!

(Young geht ein paar Schritte zurück und denkt kurz nach.)

Young: Ähm... Gut. Du... Du sollst mir nur zuhören, okay? Ich... Ich weiß, das ist verrückt. Ich kann es selbst nicht glauben. Das einzige, was mich davon abhält, den Verstand zu verlieren bist Du. Es macht mich total fertig, denn ich weiß, dass ich Dir wehgetan habe. Und ich weiß, dass Du mich hasst, weil ich gegangen bin. Emily, ich hab's versucht, ich... ich wollte nicht herkommen, ich wollte nicht kommen, aber ich... ich... ich halte es nicht aus. Liebling, es tut mir leid, es tut mir wahnsinnig leid, und ich liebe Dich über alles. Bitte, Du... Ich musste es versuchen, also nur für den Fall, dass es eine Möglichkeit gibt, eine Chance, dass Du mir verzeihen kannst.

(Er lehnt seinen Kopf gegen die Tür.)

Young: Weißt du, vielleicht hast Du einfach nur Angst und glaubst, dass ich da draußen sterben könnte und es fällt Dir leichter, wenn Du nichts für mich empfinden würdest. Dass Du dann eher loslassen könntest. Ich will nur nach Hause kommen. Zu Dir. Das ist alles, was ich will.

(Er dreht nach ein paar weiteren Momenten des Wartens um und geht. Gerade als er die Gartentür öffnet, macht Emily die Tür auf. Everett dreht sich wieder um zu ihr und die beiden sehen sich ein paar Momente nur wortlos an. Dann läuft Emily in seine Arme und die beiden umarmen sich. Im Nachtclub, wo Janelle Monáe gerade auf der Bühne steht, steht Eli gerade an der Bar, als ihn eine junge Frau, Mindy, die ihn bzw. vielmehr Doktor Williams' Körper offenbar schon eine Weile betrachtet, anspricht und sich zu ihm herüberlehnt.)

Mindy: Hi.

(Eli sieht sie kurz an, lehnt sich dann etwas zurück und sieht sich um, da er glaubt, sie spräche mit jemandem neben oder hinter ihm. Sie sieht aber lächelnd weiterhin ihn an und langsam begreift er es.)

Eli: Meinst Du...?

(Sie nickt lächelnd, bevor er auch nur ausgesprochen hat.)

Mindy: Wie heißt Du?

(Eli überlegt wieder kurz und entscheidet sich, seinen fiktiven Namen beizubehalten.)

Eli: Phil. Möchtest Du was trinken?

(Mindy hebt ihr Glas.)

Mindy: Hab' schon einen Drink.

Eli: Ja, allerdings...

(Beide lachen kurz. Eli sieht sie etwas verunsichert an fragt ebenso verunsichert.)

Eli: Möchtest Du tanzen?

Mindy: Klar.

(Sie leert ihren Drink und geht dann zur Tanzfläche. Eli bleibt noch kurz stehen und sieht so aus, als müsse er erst einmal realisieren, was da gerade passiert ist. Begeistert folgt er ihr schließlich und spricht ebenso begeistert zu sich selbst, während er noch nicht in ihrer Hörweite ist.)

Eli: Oh mein Gott, das ist Wahnsinn!

(Etwas später tanzen beide zusammen, während Chloe bei ihren Freunden sitzt und nicht gerade begeistert ihren Ex-Freund Josh mit ihrer damaligen Freundin Celina zusieht, die jetzt offenbar zusammen sind. Chloe sieht zu Eli, der ihr noch immer völlig begeistert von seiner Tanzpartnerin zwei Daumen nach oben zeigt und ein geradezu ehrfürchtiges Gesicht zieht, als wolle er sagen „Schau Dir an, mit wem ich da tanze!“. Chloe lacht leicht kopfschüttelnd und wird dann von Josh angesprochen, der Hand in Hand mit Celina aufsteht.)

John: Hey. Wir wollen tanzen, kommst Du mit?

Chloe (kopfschüttelnd): Nein.

(Die beiden gehen alleine zur Tanzfläche und Chloe wendet sich an Andy, einen weiteren Freund, der neben ihr sitzt.)

Chloe: Seit wann sind Celina und Josh denn ein Paar, hm?

Andy: Äh, keine Ahnung. Schlimm, das mit Chloes Dad, hm?

Chloe: Ja.

Andy: Was wird sie jetzt tun?

Chloe: Wie meinst Du das?

Andy: Naja, ihr Job. Sie hat doch für ihn gearbeitet, oder?

Chloe: Ich glaub' kaum, dass sie sich darüber Gedanken macht.

Andy: Klar. Aber sag' ihr, dass es uns leid tut.

Chloe: Mache ich.

Andy: Also für mich ist das echt Pech. Denn Senator Armstrong wollte mich an der Wallstreet unterbringen. Das kann ich ja jetzt wohl vergessen.

(Chloe kann nicht fassen, was sie da hört, stellt ihr Glas auf dem Tisch ab.)

Chloe: Ich glaube, mir wird gerade ganz übel...

(An der Bar holt sie sich einen neuen Drink. Betrübt schaut sie in den Spiegel vor ihr, wo sie das Spiegelbild von Doktor McCormack sieht. Celina kommt neben sie.)

Celina: Hey.
Chloe: Hey.
Celina: Und geht es Chloe wirklich gut?
Chloe: Sie packt das schon.
Celina: Sie könnte ruhig mal anrufen.
Chloe: Ich bin sicher, sie vermisst Dich, aber... sie macht gerade eine verdammt schwierige Zeit durch.

(Celina nickt kurz.)

Celina: Es ist nur... Ich müsste dringend mit ihr reden. Weißt Du?
Chloe: Du meinst, Du willst ihr sagen, dass Du mit ihrem Freund schlafst?
Celina: Was?
Chloe: Ist kaum zu sehen, dass ihr zusammen seid.
Celina: Hey, Josh und Chloe hatten sich getrennt.
Chloe: Ja, aber sie hat sicher nicht geglaubt, dass Du der Grund dafür gewesen bist.
Celina: Ich weiß gerade nicht, für wen Du jetzt hier...

(Chloe ist offenbar schon mehr als nur etwas angetrunken und verliert leicht die Kontrolle.)

Chloe (wütend): Wie konntest du mir das antun?!
Celina: Ich Dir?!

(Chloe packt Celina kräftig und betrunken an der Jacke, zieht sie vor und schüttelt sie.)

Chloe: Du warst doch immer ihre beste Freundin!
Celina: Lass mich gefälligst los!

(Sie reißt sich los. Einige nahe Personen drehen sich kurz zu ihnen um. Chloe scheint sich nun bewusst zu werden, was sie gerade getan hat und wendet sich langsam wieder ihrem Drink zu. Auf der Erde scheint Emily Everett offenbar verziehen zu haben, beide schlafen gerade miteinander. An Bord der Destiny kommt Scott in einen Raum, wo Telford, Williams und McCormack gerade miteinander reden.)

Scott: Verzeihung. Colonel? Hätten Sie einen Augenblick?
Telford (zu den anderen beiden): Entschuldigen Sie mich.
Scott: Es geht um Sergeant Greer.

(In diesem Moment verlässt die Destiny den FTL und der optische Verzerrungseffekt tritt wie üblich auf. Telford taumelt vorwärts, doch es ist wieder Young selbst in seinem eigenen Körper, der an die Konsole vor sich greift, um sich abzustützen. Verwirrt starrt er um sich.)

Scott: Colonel Telford?

(Aber der ist Lichtjahre entfernt, genauer gesagt in Youngs Haus auf der Erde und unter Emily, die natürlich nicht erkennen kann, dass Telford nun wieder in seinem eigenen Körper steckt. Verwirrt und geschockt starrt er auf Emily, die stöhnend weitermacht. Young steht auf der Destiny vor Scott.)

Young: Scott, ich bin es. Was ist passiert?

Scott: Wir haben soeben den Hyperraum verlassen, Sir.

(Doch Young und Telford sind nicht die einzigen, die nun wieder in ihren eigenen Körpern sind. Chloe und Eli stehen ebenso verwirrt wieder in ihren Körpern auf der Destiny neben Young und Scott. Offenbar wurden alle Verbindungen der Kommunikationssteine kurz gekappt.)

Chloe: Äh, was geht hier vor?

Eli: Das muss die Kommunikation mit den Steinen unterbrochen haben.

Young: Scott, hören Sie, wir haben nicht viel Zeit. Sie müssen...

(Doch weiter kommt er nicht. Plötzlich ist Telford wieder in Youngs Körper, auch Chloe und Eli sind wieder auf der Erde und Telford starrt Scott mit demselben geschockten Gesichtsausdruck wie auf der Erde geradezu paralysiert an.)

Scott: Colonel Young? Colonel Young!

(Telford besinnt sich wieder und sieht sich kurz um. Young ist währenddessen auf der Erde wieder bei Emily im Bett.)

Emily: Oh, baby...

(Auf der Destiny, starrt Telford sichtlich verstört ein paar Momente ins Leere. Er atmet durch.)

Telford: Was ist gerade passiert?

Scott: Wir haben soeben den Hyperraum verlassen.

Williams: Das hat offenbar das Kommunikationsgerät vorübergehend gestört.

Telford: Dann wär' das geklärt...

(Er atmet wieder durch und geht langsam aus dem Raum.)

Scott: Sir, ich glaube Colonel Young wollte, dass ich die Steine abschalte.

Telford: Das ist nicht länger sein Kommando, klar? Die Steine

bleiben aktiviert.

(Er geht und Scott sieht ihm nach. Auf der Erde telefoniert Young etwas später mit General O'Neill wegen der Panne mit den Kommunikationssteinen.)

Young: Verdammt, das war eine höllische Panne, General.

O'Neill: Das hab' ich schon erfahren, Colonel. Wir arbeiten daran.

Young: Ja, Sir. Geben Sie mir Bescheid.

(Im Club setzt sich Eli wieder zu Chloe an den Tisch, offenbar hat auch er gerade wegen dem Vorfall telefoniert.)

Eli: Angeblich war das so eine Art Panne. Dumm gelaufen. Wird nicht wieder passieren.

Chloe: Woher weißt Du das?

Eli: Ich weiß es nicht. Und im Moment ist es mir egal. Hast Du die Kleine gesehen, mit der ich getanzt hab? Die hat mir ihre E-Mail-Adresse auf die Hand geschrieben.

(Er sieht stolz auf seine Hand, wo tatsächlich Mindys E-Mail-Adresse steht.)

Chloe: Ich hasse das. Ich hasse alle in diesem Laden.

(Chloe nimmt einen weiteren großen Schluck aus ihrem Glas.)

Eli: Hey, Captain Spielverderber. Whoa, das reicht. Keine Drinks mehr für Cousine Liz!

(Er nimmt ihr das Glas weg, bevor sie es mit einem Zug ausleeren kann. Sie zeigt in die Menge zu Josh und Celina, die beieinander stehen und reden.)

Chloe (betrunken lallend): Siehst Du die beiden da drüben? Das ist meine beste Freundin Celina. Und das ist mein Ex-Freund.

(Eli hat die beiden kurz angesehen und wendet sich wieder an Chloe.)

Eli: Du könntest 'nen besseren haben.

(Chloe starrt noch immer sichtlich betrunken zu den beiden.)

Eli: Willst du tanzen?

Chloe (lallend): Ich glaube, ich will rübergehen und ihm eins auf die Schnauze hauen.

Eli: Hey, hey! Ich hab' 'ne Idee. Wie wär's, wenn wir einfach verschwinden?

(Etwas später kommen die beiden aus dem Club, Eli stützt Chloe, die sich kaum auf den Beinen halten kann und ihren Arm und Eli gelegt hat, um nicht umzufallen, und er versucht sie gerade zu halten.)

Eli: Whoa. Whoa, whoa, vorsichtig...

Chloe (lallend): Es ist grauenvoll. Ich bin nichtmal richtig betrunken.

Eli (lacht kurz): Echt nicht? Denn Du machst den Eindruck.

- Chloe** (*lallend*): Mein Kopf ist nur etwas benebelt.
- Eli:** Wir haben's gleich.
- Chloe** (*erschöpft*): Normalerweise fühle ich mich dann besser. Wenigstens für 'ne Weile...
- (*Eli lacht wieder kurz und hievts Chloe ins Auto.*)
- Eli:** Mir wird normalerweise schwindlig. Und dann schlaf' ich ein.
- (*Als Eli auch einsteigt, fängt Chloe an zu weinen. Leicht resignierend sieht Eli gen Himmel.*)
- Eli:** Nur ein Mal würd' ich gern mit 'nem Mädchen ausgehen, ohne dass es am Ende heult.
- Chloe** (*schluchzend*): Mein Leben war so oberflächlich und sinnlos. Aber dann hatte ich diesen Job bei meinem Dad. Und ich dachte wirklich, ich könnte etwas Gutes tun, etwas verändern.
- Eli:** Kannst Du.
- Chloe** (*schluchzend*): Es sind nichtmal meine Tränen...
- (*Eli versucht zwar, nicht zu lachen, scheitert aber.*)
- Eli:** Tut mir Leid.
- (*Er reißt sich zusammen.*)
- Eli:** Falls Dir das war bringen sollte, ich hatte heute Abend echt Spaß.
- Chloe** (*schluchzend*): Freut mich.
- Eli:** Weißt Du, wann mir das letzte Mal ein Mädchen gesagt hat, ich wäre... süß? ... Noch nie.
- Chloe:** Und stört es Dich eigentlich nicht, dass sie gar nicht Dich gemeint hat?
- Eli:** Naja, wenn Du es so sagst...
- Chloe:** Oh... Ich wollte Dir nicht wehtun. Komm schon. Du bist *echt* süß. Ich mein' Dein wahres Ich.
- (*Sie sehen sich einen Moment lang in die Augen, dann lehnt Chloe sich zu ihm und küsst ihn. Er erwidert den Kuss – und findet sich plötzlich in der Realität wieder, in der Chloe nach wie vor neben ihm sitzt und ihn ansieht. Er hat sich den Kuss nur vorgestellt und offenbar hat sich sein Blick dabei verändert, denn Chloe sieht ihn nun etwas irritiert an.*)
- Chloe:** Was ist?
- Eli:** Gar nichts. Nur zu...! Du hast gerade gesagt...
- Chloe:** Und Du bist lustig, ja. Und Du bist 'n Genie. Und...

- Eli (verlegen lachend):** Sag's nicht.
- Chloe:** ... 'n guter Freund.
- (*Eli scheint es fast geahnt zu haben, dass sie das sagt. Resignierend schließt er die Augen und lächelt dann bitterlich.*)
- Eli:** Ja. Das bin ich. Ich bin ein guter Freund.
- Chloe:** Ich will nicht auf diesem Schiff gefangen sein. Ich will aber auch nicht auf diese Weise hier festsitzen. Ich fühle nichts. Und Du?
- Eli:** Naja, ich...
- (*Doch Chloe lässt ihn kaum diese zwei Wörter aussprechen.*)
- Chloe:** Weißt Du, was das schlimmste ist, wenn man einen Vater wie ich hat?
- Eli:** Whoa. Wie kommen wir denn jetzt darauf?
- Chloe:** Du kannst nie so werden wie er. Er war einfach großartig. So werde ich niemals sein. Mein Dad hätte Josh auf jeden Fall ein Ding verpasst.
- (*Eli lächelt und versucht anscheinend, nicht zu lachen.*)
- Eli:** Okay, ich bring dich jetzt nach Hause.
- (*Chloe scheint keinerlei Notiz mehr von dem zu nehmen, was Eli sagt.*)
- Chloe:** Kannst du mich nach Hause bringen?
- (*Auf der Destiny steht Rush alleine auf dem Observationsdeck, als Wray zu ihm kommt und sich neben ihn vor das große Frontfenster stellt.*)
- Wray:** Die meisten an Bord sind dafür.
- Rush:** Die meisten Menschen spielen auch gern Lotto. Mich überrascht nur, dass sie es mit ihrem Leben tun.
- Wray:** Ich weiß, Sie sind dagegen. Ich habe selbst ernsthafte Bedenken. Ich wollte nur wissen, ob es vielleicht sicherer wäre, wenn Sie einverstanden wären.
- (*Das Gespräch der beiden wird von einem Geräusch unterbrochen. Dem Geräusch der Schiffswaffen, die vor den beiden nun zufällig ins Weltall schießen, um mehr Energie zu verbrauchen. Auch Greer und Scott beobachten das Ereignis durch die Fenster von Greers „Arrestzelle“.*)
- Greer:** Oh Mann, die können mich doch nicht ewig hier einsperren.
- Scott:** Aber die werden's versuchen. So lange es geht. Das was Sie getan haben...
- (*Greer lacht auch kurz.*)
- Greer:** Er hatte es verdient. Hey, schalten Sie nur diese

dämlichen Steine ab, Mann.

Scott: Ich bin nicht wie Sie, Ron. Er ist der kommandierende Offizier.

Greer: Colonel Young ist unser kommandierender Offizier!

Scott: Telford hat rund um die Uhr Wachen vor der Tür aufgestellt. Ich hab darauf keinen Einfluss.

Greer: Ich hoffe, deren Plan funktioniert.

(Während die Destiny weiter wild ins All ballert, kommt Telford in den Stargateraum. Abgesehen von Rush, der an einer Konsole steht, ist der Raum verlassen.)

Telford: Was tun Sie da?

Rush: Ich sorge dafür, dass wir noch genug Energie für die Steuerung haben, wenn wir uns dem Stern nähern.

Telford: Doktor Williams sagt, Sie hätten einen Weg gefunden, unsere Chance auf Erfolg zu erhöhen.

Rush: Weil ich nicht sterben will, Colonel.

Telford: Gut. Hoffentlich glauben Sie uns, dass das nicht unser Ziel ist.

(Er geht. Nur wenige Momente später geht überall auf dem Schiff das Licht aus. Auf der Erde sitzen Emily und Everett Young inzwischen in ihrem Haus und trinken zusammen. Emily sieht Everett gedankenversunken an.)

Emily: Es tut mir Leid. Ich habe das einfach nicht verkraftet. Der Gedanke, dass Du auf diesem Schiff gefangen bist. Mit *ihr*.

Young: Emily, was muss ich noch tun?

Emily: Ich hätte nicht wieder davon anfangen sollen. Ich weiß, es ist vorbei. Aber Du musst verstehen...

(Plötzlich fällt Youngs Glas zu Boden. Aber nicht er hat es fallen gelassen, sondern Telford, der nun wieder in seinem Körper steckt und wieder sehr verwirrt erst auf das Glas am Boden, dann zu Emily schaut.)

Emily: Everett?

(Doch der ist wieder auf der Destiny, in seinem Körper. Er sieht sich um, Rush sieht ihn ähnlich verwirrt an. Young wird etwas wütend, dass es schon wieder passiert ist.)

Young: Nein...! Rush, was ist passiert?

Rush: Wir sind in den Hyperraum gesprungen...

(Und im nächsten Moment findet sich Young auf der Erde wieder und sieht sich erneut um. Emily schaut ihn nur verdutzt an. Auch Telford findet sich erneut etwas verstört auf der Destiny wieder.)

Telford: Rush?

Rush: Colonel Telford?

Telford: Ja.

Rush: Geht es Ihnen gut?

(*Telford atmet wieder tief durch.*)

Telford: Ich hoffe, dass das bald vorbei ist.

(*Seine Hoffnung bleibt zunächst unerfüllt. Nur wenig später fällt die Destiny beim Stern aus dem FTL. Eli und Chloe stehen plötzlich vor Konsole und Laptop im Kontrollraum und auch Eli nervt dieses ständige Wechseln langsam.*)

Eli: Alles klar. Das ist einfach lächerlich. Hin- und Herzspringen ohne Vorwarnung ist absolut in-...

(*Bevor er weitersprechen kann, ist er schon wieder auf der Erde.*)

Eli: ...akzeptabel!

(*Er merkt, dass er wieder in seinem Hotelzimmer ist.*)

Eli: Echt, Leute!

(*Auf der Destiny füllt sich langsam der Torraum. Die Soldaten bilden eine Kette um den Torbereich in der Mitte herum, sodass alle hereinkommenden Leute sich um diesen Bereich herum stellen. Inzwischen fliegt das Schiff in den Stern und die Sonnenkollektoren werden ausgeklappt.*)

Williams: Leite Energiefluss aufs Stargate. Bereit für Anwahlversuch.

Telford: Alles klar.

(*Telford stellt sich mittig vor das Stargate, das nun anfängt, sich zu drehen und rauszuwählen. Chevron 1 rastet ein. Auch Chevron 2 wird ohne Probleme aktiviert. Die Destiny fliegt immer noch durch den Stern und sammelt immer weiter Energie. Chevron 3 wird aktiviert. Als sich das Tor jedoch weiterdreht, um Chevron 4 zu aktivieren, bebt plötzlich der Boden. Auch schießen plötzlich elektrische Entladungsblitze um das Tor herum.*)

Scott: Okay, bleiben Sie zurück! Bleiben Sie alle zurück!

Soldat: Treten Sie zurück!

Brody: Wir überlasten die Kondensatoren.

(*Die Menge wird zunehmend unruhiger. Das Tor dreht sich weiter, aber kein weiteres Chevron wird aktiviert.*)

Williams: Reduziere Energiefluss.

Brody: Sämtliche Sicherheitsvorrichtungen versagen.

Rush: Das System kann mit dieser Energiemenge nicht umgehen.

(*Die Destiny fliegt weiter durch den Stern. Die Schilde flackern leicht durch die*

(enorme Belastung des Sterns. Leute im Raum werden panisch. Auch die Soldaten sind nicht mehr so ruhig, wie sie sein sollten. Telford versucht, zu beruhigen und hebt die Arme.)

Telford: Ruhe bewahren!

Rush: Die Schilder fallen aus!

Williams: Colonel, wir müssen abbrechen!

(Telford sieht sich mit einer Mischung aus Wut und Verzweiflung kurz um und wendet sich dann wieder zu Williams und den anderen Wissenschaftlern an den Konsolen.)

Telford: Schalten Sie alles ab!

(Ein weiteres Alarmsignal ertönt. Telford geht energisch zu Williams.)

Williams: Es funktioniert nicht!

Telford: Haben Sie nicht gesagt, Sie können abbrechen?!

Williams: Das dachte ich, aber es lässt sich nicht abschalten.

(Telford sieht sich wieder verzweifelt um. Rush wendet sein Gesicht etwas ab, aber es ist deutlich zu sehen, dass er um einiges ruhiger ist als nahezu alle anderen im Raum. Telford schließt frustriert seine Augen, um konzentriert nachzudenken, dann öffnet er sie wieder, starrt Williams an und nickt ihm zu. Er schreitet energisch aus dem Torraum.)

Person: Was ist denn jetzt?

(Williams und McCormack folgen Telford. Scott entgeht das nicht und er brüllt ihnen nach.)

Scott: Was soll das? Wo gehen Sie hin?!

(Rush nickt Brody zu, der auch den Raum verlässt und ein Funkgerät mitnimmt. Scott geht zu Rush.)

Scott (zu Rush): Tun Sie etwas!

(Der hebt langsam, wie die Ruhe selbst, sein Funkgerät wartend an. Im Raum mit den Kommunikationssteinen angekommen schaltet Telford das Langstreckenkommunikationsgerät aus und nur wenige Augenblicke später finden sich Young, Eli und Chloe auf der noch immer bebenden Destiny wieder.)

Brody (ins Funkgerät): Sie sind weg.

Rush (ins Funkgerät): Danke.

(Mit nur wenigen Knopfdrücken seinerseits normalisiert sich der Schiffszustand in kaum einer Sekunde wieder. Das Tor hört auf zu wählen, die Blitze verschwinden, die Alarmsignale verstummen und das „Beben“ hört auch auf. Allgemein herrscht Verwirrung darüber, dass nun so plötzlich alles wieder normal ist. Rush tritt vor.)

Rush: Darf ich kurz um Ihre Aufmerksamkeit bitten?

(Die Menge versammelt sich um ihn und es wird still.)

- Rush:** Tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, dass wir leider nicht nach Hause zurückkehren. Jedenfalls noch nicht. Aber sie können alle beruhigt sein und in Ihre Quartiere zurückkehren. Das Raumschiff wird nicht explodieren. Zumindest heute nicht.
- Scott:** Normale Energieversorgung ist bald wiederhergestellt. Richtig?
- Rush (leicht lächelnd):** Ja.
- (Er kann nicht verhindern, dass sich ein riesiges Grinsen auf seinem Gesicht breitmacht. Amüsiert sieht er die Menge erwartungsvoll an.)*
- Rush:** Danke.
- (Die ersten verlassen den Raum. Wray, T.J. und Greer gehen auf Rush zu und Wray scheint zu begreifen, was in Wirklichkeit die ganze Zeit los war.)*
- Wray (wütend):** Das war von Ihnen arrangiert.
- T.J.:** Es ging Ihnen nur darum, Telford loszuwerden?
- Rush:** Es musste sein.
- Greer:** Das bedeutet, dass das Schiff niemals explodiert wäre?
- Rush:** Nein, nein, wir wären auf jeden Fall alle tot, wenn ich nicht gewisse Begrenzungen installiert hätte. Ich habe auch dafür gesorgt, dass die Warnungen und der Alarm ausgelöst wurden. Ein bisschen Theater ist... immer unterhaltsam. Dieser Plan hätte nie funktioniert.
- Scott:** Sie hätten uns warnen können, denn alle hier haben sich zu Tode erschreckt.
- Rush (leise):** Ich wusste nicht, wer auf meiner Seite ist, okay?
- (Er geht und lässt die vier verdutzt und sprachlos zurück. Im Pentagon ist Young später wieder auf der Erde und erstattet offenbar Bericht.)*
- Young:** Colonel Telford hat nicht nur die Kommandogewalt über das Schiff verloren, sondern auch die beiden Wissenschaftler mitgenommen, die das Programm entwickelt haben, das um ein Haar zur Katastrophe geführt hätte.
- Williams:** Die Situation war außerordentlich kritisch.
- Young:** Glücklicherweise ist es Doktor Rush gelungen, eine Katastrophe zu vermeiden.
- Williams:** Ja, und wir wüssten zu gern, wie er das hingekriegt hat und was mit den ganzen Daten dieses Experimentes ist.
- Young:** Sie haben mit Menschenleben experimentiert.

Telford: Wir haben versucht, Sie nach Hause zu bringen!

Young: Sie sind feige davongerannt!

Strom: Es wäre sinnlos gewesen, drei weitere Leben zu verlieren, wenn man es verhindern konnte.

O'Neill: Colonel Telford hat nur Befehle befolgt.

Young: Sir, nach reiflichen Überlegungen, haben wir beschlossen den Kontakt zur Erde zu halten. Ich hoffe, persönliche Besuche für jeden an Bord sind weiterhin erlaubt.

Strom: Das kommt darauf an, Colonel...

O'Neill: Sie können davon ausgehen.

(Strom sieht ihn leicht verdutzt und verärgert an.)

Young: Danke, Sir. Ich fürchte, die Zeit, die ich für diese Besprechung eingeplant hatte, ist jetzt abgelaufen.

(Er sieht zu Telford, der starrt nur zurück. Young wendet sich wieder an O'Neill.)

Young: General.

(Er verlässt den Raum. O'Neill zieht ein Gesicht, als würde er „Was?!“ fragen wollen, aber als Strom sich, noch immer verärgert, zu ihm dreht, verbirgt er den Gesichtsausdruck schnell wieder. Später auf der Destiny: Eli sieht sich die Aufzeichnung des Fliegenden Auges von Youngs offenbar zuvor gehaltener Rede an.)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

Young: Wir müssen sehr mutig sein. Und diszipliniert. Der Weg dürfte länger sein, als wir es erhofft haben. Und wir werden Opfer bringen müssen. Kompromisse schließen. Zusammenarbeiten. Ohne Ausnahme.

(Er zoomt zu Chloe und Scott und deren Hände, die sich halten. Young kommt herein. Eli wendet sich nicht vom Bildschirm ab, bemerkt ihn aber trotzdem.)

Eli: Ich finde, das war ein guter Job. Die Menschen müssen die Wahrheit erfahren, aber sie brauchen auch Hoffnung.

Young: Ich möchte, dass Sie etwas für mich tun.

Eli: Na klar doch.

Young: Ich brauche alle Daten, die wir aus der Anwahlphase des Tores haben.

Eli: Hab' ich bereits gecheckt. Da gibt's einiges, was ich nicht versteh...

Young: Dann müssen Sie dahinterkommen, was sie bedeuten.

Und zwar so schnell wie möglich.

Eli: Glauben Sie, Rush verheimlicht etwas?

Young: Genau das möchte ich von Ihnen erfahren.

(*Eli nickt und Young verlässt den Raum. Eli spielt die Aufzeichnung weiter ab.*)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

Young: Wir werden überleben. Wir werden es nach Hause schaffen. Damit das ganz klar ist: Es ist meine oberste Priorität dafür zu sorgen, dass wir alle zu denen zurückkönnen, die wir lieben.

(*Auf der Erde klopft es bei Emily Young. Sie geht zur Tür und macht auf. Vor ihr steht nun Telford – in seinem eigenen Körper.*)